

## INTERNATIONALES KONFLIKT- & KRISENMANAGEMENT

Ein international für Aufsehen sorgender Chemiewaffen-Anschlag in der rebellengehaltenen Stadt Khan Sheikhoun löste erstmals seit Beginn des Krieges in Syrien ein direktes US-Engagement gegen das Assad-Regime aus. Als Reaktion auf den vermutlich von der Syrischen Armee ausgeführten Chemiewaffenangriff wurden 59 Tomahawk-Raketen von zwei US-Kriegsschiffen im Mittelmeer auf den Luftwaffenstützpunkt Shayrat nahe Homs abgefeuert. Der völkerrechtswidrige Angriff der USA wurde von zahlreichen westlichen und arabischen Staaten begrüßt. Iran, Russland und das Assad-Regime verurteilten den Angriff und demonstrierten in einem folgenden trilateralen Treffen ihre Entschlossenheit künftig gegen jegliche Feindseligkeiten gegenüber Syrien vorzugehen.

Der Angriff markierte - entgegen aller Spekulationen über eine neue US-Strategie in Syrien - nicht den Auftakt für eine große US-Militärintervention. Trotz widersprüchlicher Aussa-

gen unterschiedlicher Vertreter bleibt die oberste Priorität der USA in Syrien die Zerschlagung des IS. Im Hinblick auf die bevorstehenden Raqqa-Offensive lieferte die USA erstmals gepanzerte Fahrzeuge und schwere Waffen an die kurdisch-dominierten SDF, welche - zum Unmut der Türkei - für die Einnahme der letzten IS-Hochburg in Syrien von den USA favorisiert werden.

Unterdessen erklärte die Türkei die Operation Euphrates Shield zur Etablierung einer türkischen Sicherheitszone in Nordsyrien mit der Einnahme der Stadt al-Bab für erfolgreich abgeschlossen. Präsident Erdogan betonte jedoch den Plan neuer Überraschungsangriffe gegenüber „terroristischen Gruppierungen“ im syrisch-türkischen Grenzgebiet, dieser erfolgte Ende April in Form von türkischen Luftschlägen gegenüber Stellungen der kurdischen YPG nahe der Stadt Malakiya im Nordosten Syriens, sowie in der kurdischen Provinz Afrin.

Unterdessen richteten fünf ausländische Mächte ihre Militärstützpunkte in den letzten Jahren neu ein bzw. weiteten diese aus. Russland begann mit der Modernisierung und dem Ausbau seines Marinestützpunktes in Tartus, zudem wird gemeinsam mit der Miliz YPG an einem russisch-kurdischen Ausbildungslager in Afrin gearbeitet. Die USA bauen ihre Basen im Kurdengebiet in Rmelan, Kobane und Hasaka aus. Die Türkei soll Berichten zufolge seinen Stützpunkt in der kürzlich vom IS-befreiten Stadt al-Bab planen, Großbritannien errichtete eine Militärbasis im jordanisch-syrisch-irakischen Grenzgebiet in al-Tanf. Der Iran betreibt Einrichtungen nahe Aleppo auf dem Berg Azzan und auch Stellungen am Flughafen von Damaskus.

Alle diese Staaten werden bei den von den USA mehrfach betonten „interim zones of stability“ vermutlich eine wesentliche Rolle spielen.

## INNENPOLITISCHE DYNAMIK

Der intensive Beschuss Raqqas, zwang den IS die Hauptstadt seines Kalifates von Raqqa nach Deir ez-Zour zu verlagern. So wurden im vergangenen Monat hunderte Menschen samt ihren Familien, IS-Funktionäre und administratives Personal in andere vom IS-gehaltene Gebiete wie Al-Mayadeen, Adan und Deir ez-Zour evakuiert. Zudem sollen Familienangehörige ausländischer IS-Kämpfer ebenfalls in die Provinz Deir ez-Zour geflohen sein, sodass sich die verbliebenen IS-Kämpfer in der Stadt Raqqa auf die große Verteidigungsschlacht vorbereiten können.

Im Kontext der Post-IS-Entwicklung Raqqas stellten kurdische Gruppen den Anspruch in der arabisch dominierten Stadt Raqqa im Rahmen einer dezentralen Regierungsstruktur mitzuregieren. Hierzu wurde der „zivile Rat von Raqqa“ eingerichtet, der seinen ersten verfassungsgebenden Kongress in Ain Issa unter der

Federführung der kurdisch-dominierten Allianz SDF abhielt. Der Kongress besteht sowohl aus über hundert arabischen, kurdischen und turkmenischen politischen Repräsentanten Raqqas, als auch aus unabhängigen politischen Akteuren. In einer Stellungnahme über die künftige politische Zukunft Raqqas verkündete der Kongress, dass die Bildung eines demokratischen, pluralistischen und dezentralen Systems angestrebt, sowie die Rückkehr aller Vertriebenen Bewohner in die Provinz gefördert wird.

Unterdessen wurde eine von der Türkei unterstützte neue Miliz „Eastern Shield Army“ gegründet, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat die vom IS und der kurdischen YPG besetzten Provinzen Deir ez-Zour, Hasaka und Raqqa zu befreien. Unbestätigten Berichten zufolge soll die Türkei diese Einheit ausbilden, ausrüsten und in Operationen gegen die YPG in Ost-Syrien unterstützen.

## HUMANITÄRE LAGE

In der Provinz Idlib lief die Evakuierung der von Rebellen belagerten schiitischen Städte Foua, und Kefraya an. Im Gegenzug dazu wurden ab Anfang März die, vom Regime belagerten, sunnitischen Orte Zabadani und Madaya in der Provinz Damaskus evakuiert. Zabadani fiel Mitte April durch den Abschluss der Evakuierung unter die Kontrolle der Regierung. Diese Umsiedlungsabkommen erfolgten unter der Vermittlung Katars und des Iran und sind als „Vier Städte –Deal“ bekannt. Sie betreffen ca. 30.000 Menschen, darunter Zivilisten und Oppositionskämpfer samt ihrer Bewaffnung, die Freilassung von 750 politischen Gefangenen sowie die Entlassung des Mitglieds der katarischen Königsfamilie, das im Jahr 2015 von schiitischen Milizen im Südrak gekidnappt wurde. Nachdem ein Evakuierungskonvoi aus Foua und Kefraya westlich von Aleppo mit einer Autobombe angegriffen wurde und 126 Menschen starben, wurden die Evakuierungen kurzzeitig ausgesetzt. Die Rebellen als auch das Regime beschuldigten sich gegenseitig den Anschlag durchgeführt zu haben. Verantwortung dafür übernahm niemand.

Bei einem Giftgasangriff in der Stadt Khan Sheikhoun, in der Provinz Idlib, wurden Anfang April knapp 100 Menschen getötet. Bei dem chemischen Kampfstoff handelte es sich, wie die OPCW bestätigte, um Sarin oder eine ähnliche Substanz. Auch die Türkei, Frankreich und Großbritannien bestätigten, dass Sarin eingesetzt wurde. Aus einem veröffentlichten Bericht des französischen Nachrichtendienstes geht hervor, dass der Giftgasangriff vom Syrischen Regime durchgeführt wurde.

Die syrische Regierung teilte mit, dass syrische Pässe in Jordanien und der Türkei nicht mehr erneuert werden. Unterdessen plant die Regierung, dass sich die Gebühr für die Ausstellung eines syrischen Reisepasses auf 800 USD verdoppeln wird. Nach Angaben der UNO stieg die Anzahl der syrischen Flüchtlinge in den Nachbarstaaten Ende März erstmals auf insgesamt über 5 Mio. an. 6,3 Mio. Menschen sind innerhalb der Staatsgrenzen vertrieben.

## MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN

Im Süden Syriens eroberten Rebellen Gruppen einzelne Stadtteile in Deraa vom Regime zurück. Israel beschoss die Stadt Quneitra, nahe der israelischen Grenze als Vergeltung für den syrischen Beschuss des Golan. Die Kämpfe in nordöstlichen Stadtteilen von Damaskus halten sich konstant auf niederschwelligem Niveau. Israel bombardierte Ende April einen Teil des Flughafens von Damaskus, der militärisch genutzt wird.

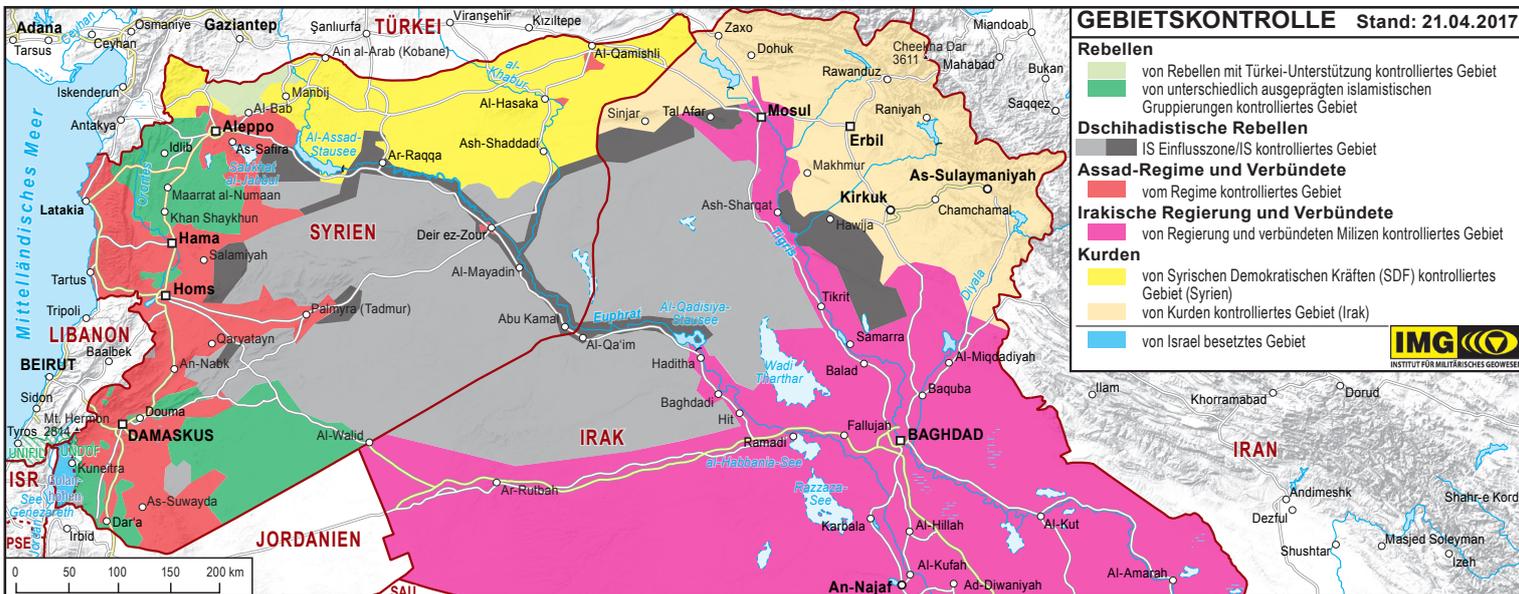
Im Raum Palmyra schritt die Syrische Armee vorerst nicht weiter Richtung Deir ez-Zour vor, sondern fokussierte sich auf die Eroberung von Öl- und Gasfeldern rund um die Wüstenstadt und stieß dabei Richtung Süden vor.

Die SDF, die durch die USA unterstützt werden, rückten von Norden auf Raqqa vor und befinden sich aktuell wenige Kilometer von der Stadt entfernt. Ca. 40 Km westlich von Raqqa, nahe der Stadt Tabqa überquerten die SDF den Euphrat und umzingelten Tabqa. Im Zuge dessen wurden einerseits irrtümlich 18 verbündete Kämpfer

von US-Jets durch Luftschläge getötet, andererseits merkte die syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte an, dass innerhalb einer Woche bei den Kämpfen um Tabqa knapp 100 Zivilisten starben.

Nördlich von Hama setzte die Syrische Armee ihre Offensive fort und eroberte die Städte Halfaya, Maan, Suran und Taibat al-Imam. Am westlichen Stadtrand von Aleppo brachen Gefechte zwischen Regimekräften und Rebellen aus. Während die Kämpfe in Deir ez-Zour weitergehen und die Syrische Armee ihr Gebiet in der Stadt um einige Häuserblocks erweiterte, enthaupete der IS Anfang April in Deir ez-Zour in der in diesem Jahr bisher größten Massenhinrichtung 33 Menschen. Die Anti-IS-Koalition führte im gesamten April dutzende Luftschläge im Raum Deir ez-Zour und al-Mayadeen durch.

In einer Videoaussendung rief der IS Anfang April zu Anschlägen in Jordanien auf. Ayman al-Zawahiri, der Kopf der al-Qaida, rief via Audiobotschaft seine Anhänger in Syrien auf, sich zu vereinen und auf Guerilla-Taktiken umzuschalten.



## GEBIETSKONTROLLE Stand: 21.04.2017

- Rebellen**
  - von Rebellen mit Türkei-Unterstützung kontrolliertes Gebiet
  - von unterschiedlich ausgeprägten islamistischen Gruppierungen kontrolliertes Gebiet
- Dschihadistische Rebellen**
  - IS Einflusszone/IS kontrolliertes Gebiet
- Assad-Regime und Verbündete**
  - vom Regime kontrolliertes Gebiet
- Irakische Regierung und Verbündete**
  - von Regierung und verbündeten Milizen kontrolliertes Gebiet
- Kurden**
  - von Syrischen Demokratischen Kräften (SDF) kontrolliertes Gebiet (Syrien)
  - von Kurden kontrolliertes Gebiet (Irak)
- von Israel besetztes Gebiet



QUELLEN ISW, SOHR, CENTCOM, AGATHOCLE DE SYRACUSE, PIETERVANOSTAEYEN, MEDIENANALYSE AUFBEREITUNG IFK (RUPP, FUSSI) LAYOUT REF III/Medien, IMG

## INTERNATIONALES KONFLIKT- & KRISENMANAGEMENT

Bei einem Treffen am Rande des Gipfels der Arabischen Liga in Jordanien, sicherte Saudi-Arabien erneut Premierminister Abadi wirtschaftliche und politische Unterstützung für den Irak zu, nicht zuletzt im Hinblick auf die im kommenden Jahr bevorstehenden Parlamentswahlen, bei denen Premier Abadi sich eine Wiederwahl erhofft. Saudi-Arabien zielt gemeinsam mit anderen Golfstaaten darauf ab, anti-iranische schiitische politische Führer, wie Premier Abadi, zu stärken, um dem iranischen Einfluss im Irak entgegenzusteuern.

Unterdessen wurden bei einem Treffen der Anti-IS-Koalition, an dem 68 Staaten vertreten waren, die Fortschritte im Kampf gegen den IS hervorgehoben: Seit Beginn der Mission sei die Kämpferzahl des IS um die Hälfte reduziert worden, sowie ein Drittel des IS-Territoriums in Syrien und über die Hälfte im Irak zurückerobert worden. Der künftige Fokus der 68 Staaten konzentriert sich auf Präventionsmaßnahmen gegen Radikalisierung sowie die Eindämmung der

IS-Propaganda.

Als Reaktion auf den Verlust seines letzten urbanen Zentrums Mossul, kehrt der IS zu seiner Terrorstrategie von 2013 zurück. Anschläge auf die schwer zu sichernden Provinzen Diyala und Salah ad-Din sollen die Konzentration der irakischen Sicherheitskräfte in Mossul lösen und eine Neuaufstellung des IS, zunächst in ruralen Gebieten, erlauben. Der irakische Vizepräsident Allawi verkündete zudem, dass der IS den Dialog mit Vertretern der al-Qaida aufgenommen habe.

Als weiteren Ausgleich zu den Verlusten in Syrien und Irak, setzt der IS auf eine Serie neuer Anschläge in Ägypten, insbesondere gegenüber der koptischen Minderheit. Nach dem Beschuss französischer Polizeikräfte in Paris, betonte der IS in seinem Artikel „Europas neuer Krieg“ seinen terroristischen Fokus auf Frankreich zu setzen, da es ein wesentlicher Akteur in der Anti-IS-Kampagne ist. Ziel sei es Europa großen wirtschaftlichen und moralischen Schaden zuzufügen.

## INNENPOLITISCHE DYNAMIK

Im Irak scheint der Wahlkampf für die im Jahr 2018 stattfindenden Parlamentswahlen bereits begonnen zu haben. Pro-Maliki Abgeordnete im Repräsentantenrat (COR) kritisierten die Annäherung von Premier Abadi an Saudi-Arabien. Maliki zielt darauf ab das Erstarren eines vereinten sunnitischen politischen Blocks im COR zu verhindern. Saudi-Arabien finanzierte Anfang März die in Ankara abgehaltene Konferenz zur Zusammenführung der zersplitterten sunnitischen Akteure zu einer vereinten sunnitischen Partei, um letztlich einen Wahlerfolg für die sunnitischen Kräfte im Parlament herbeizuführen.

Der Konflikt um die umstrittene Erdölreiche Stadt Kirkuk flammte in den letzten Wochen erneut auf, insbesondere aufgrund der Forderung von Kurdenpräsident Barzani ein Referendum zur Unabhängigkeit Kurdistans abzuhalten. Premier Abadi und Präsident Masoum hatten bisher – zum Unmut der irakischen Kurden – die Implementierung von Artikel 140, welcher eine Volkszählung und ein Referendum vorsieht, um den Status von Kirkuk zu bestimmen, bis zur endgültigen Zerschlagung des IS aufgeschoben.

Unterdessen besuchte der Kommandant der iranischen Revolutionsgarden Qasem Soleimani die kurdische Provinz im Nordirak Sulaymaniya. Ziel des Treffens mit führenden kurdischen Politikern war der Versuch Jalal Talabani's Partei Patriotic Union of Kurds (PUK) davon zu überzeugen, das Referendum zur Unabhängigkeit Kurdistans nicht zu unterstützen, stattdessen die Beziehungen zur kurdischen Opposition im irakischen Parlament in Bagdad zu forcieren. Der Iran sieht im geforderten Referendum Kurdistans eine Gefahr für die territoriale Integrität des Irak.

Auch der türkische Premierminister Binali Yildirim betonte, dass die Türkei keine Versuche - der von ihr unterstützten Partei Barzani's KDP - eine Unabhängigkeit oder die Eingliederung Kirkuks als Gebiet in die autonomen Region Kurdistans durchzusetzen, unterstütze.

## HUMANITÄRE LAGE

Nach vermehrten Vorwürfen und Anschuldigungen wegen der hohen zivilen Opferzahlen, setzten die irakischen Sicherheitskräfte (ISF) die Angriffe im dichtbesiedelten Westteil Mossuls kurzzeitig aus, und kündigten an, in Zukunft auf schwere Waffen zu verzichten.

Während die Kämpfe um den Westteil der Stadt schleppend vorangehen, erreichte die Zahl der Flüchtlinge aus Mossul seit dem Beginn der Offensive vor sechs Monaten erstmals eine halbe Million. Die irakischen Sicherheitskräfte (ISF) bauten einige Kilometer südlich der Metropole eine Brücke über den Tigris, um die Evakuierung von Zivilisten zu erleichtern. Die Lage in den Flüchtlingslagern ist weiterhin kritisch. Laut UNHCR fliehen Zivilisten vor allem aus Stadtteilen, die kurz zuvor von den ISF eingenommen wurden, in kleineren Zahlen auch aus

Gebieten, die noch unter der Kontrolle des IS stehen. Die große Anzahl der flüchtenden Menschen macht es enorm schwierig herauszufinden, ob sich IS-Kämpfer unter den Flüchtenden befinden, darum bleibt auch die Lage in den Notunterkünften angespannt. Der UN-Generalsekretär rief während eines Besuches eines IDP-Lagers in Mossul zu größerer Solidarität mit den Vertriebenen auf.

Die Versorgungslage in den noch nicht befreiten Vierteln der Stadt bleibt kritisch. Sowohl die östlichen Stadtteile von Mossul, als auch die westlichen sind von Hilfsorganisationen bei der Versorgung von Grundgütern abhängig. Immer mehr Menschen kehren in den befreiten Ostteil zurück. Auch Zivilisten, die aus dem Westen fliehen, werden teils direkt auf der anderen Seite des Tigris angesiedelt.

## MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN

Ende März starben bei einer gewaltigen Explosion eines Gebäudes im Westteil der Stadt Mossul über 100 Zivilisten. Der US-Kommandant der Anti-IS-Mission, General Townsend, gestand in der Folge, eine mögliche Mitschuld an der Explosion ein. Belgien zog nach diesen Anschuldigungen seine Kampfflugzeuge aus dem Irak und auch aus Syrien ab.

Die Kämpfe um die dichtbesiedelte Altstadt von Mossul sind zäh und die Frontlinien verschieben sich nur langsam. Den Kämpfen um die al-Nouri Moschee, von der Abu Bakr al-Bagdadi im Sommer 2014 das Kalifat ausrief, kommt dabei eine symbolträchtige Rolle zu. Mossul ist inzwischen völlig umzingelt, in kleinen Zahlen schaffen es IS-Kämpfer immer

noch aus Mossul Richtung syrischer Grenze zu fliehen. Die Anti-IS-Koalition schätzt die Truppenstärke des IS in Mossul auf unter 1000. Die wichtigsten Kommandostrukturen des IS wurden sowohl von Mossul als auch von Raqqa in die Provinz Deir ez-Zour verlegt.

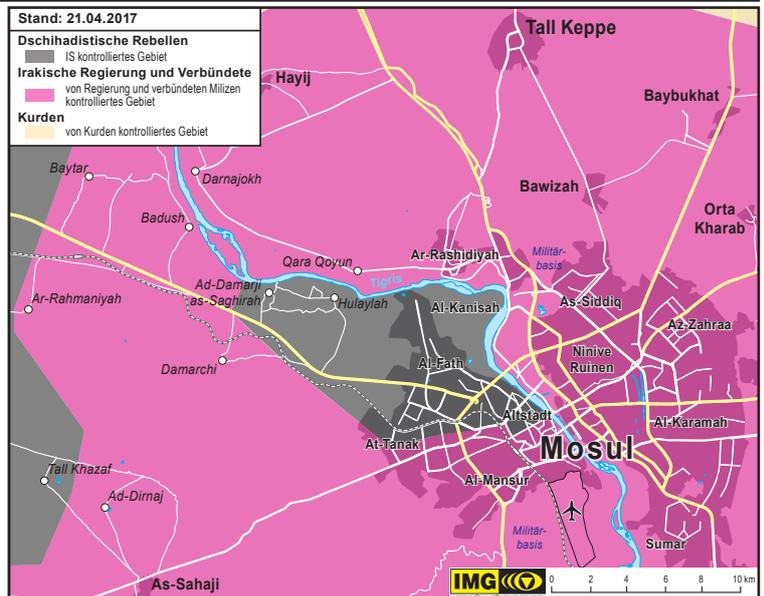
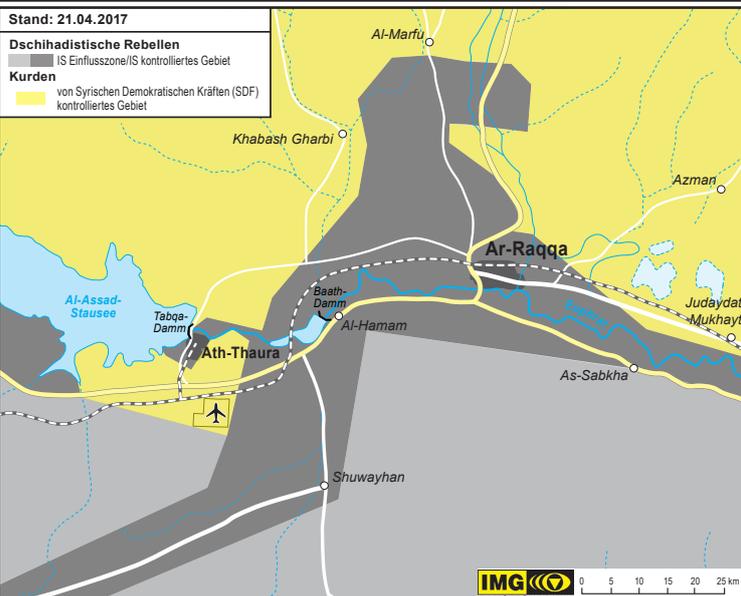
Ende April eröffneten die ISF eine zweite Front und nahmen südwestlich von Mossul die antike Stadt Hatra ein. Damit wurden der IS von wichtigen Verbindungsrouten zwischen Mossul, Hawija und dem Syrischen Grenzgebiet abgeschnitten.

Kleinere Vorstöße der irakischen Sicherheitskräfte und ihrer Verbündeten gab es in der Provinz Anbar. Die Stadt Haditha fiel vollständig unter die Kontrolle der ISF. Da hier Bodentruppen

fehlen, setzt die Koalition gegen den IS vermehrt auf Luftschläge.

Irakischen Quellen zufolge wurde die Nummer 2 des IS, Ayad al-Jumaili, getötet, was jedoch von unabhängiger Seite nicht bestätigt werden konnte. In der Provinz Tikrit sprengten sich Selbstmordattentäter in der Nähe einer Polizeistation in die Luft und töteten 31 Menschen.

Im Bezirk Hawija töteten Kämpfer des IS 25 Zivilisten wegen eines gewagten Fluchtversuches. In und um die irakische Hauptstadt kam es mit dem Zurückdrängen des IS in Mossul zu regelmäßigen Bombenanschlägen, bei denen Sicherheitskräfte das primäre Ziel sind.



QUELLEN ISW, SOHR, CENTCOM, AGATHOCLE DE SYRACUSE, PIETERVANOSTAEYEN, MEDIENANALYSE AUFBEREITUNG IFK (RUPP, FUSSI) LAYOUT REF III/Medien, IMG